

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 8

Illustration: "Es interessiert mich nicht im geringsten, womit Sie mich beinahe verwechselt hätten!"

Autor: Urs [Studer, Frédéric]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

man kann, muß, darf sich fragen...

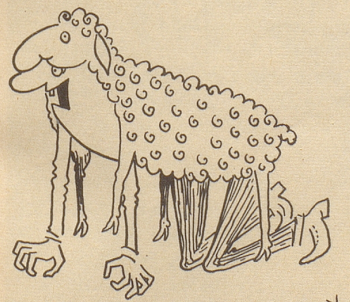
Lieber ein Computer in der Hand als eine Taube auf dem Dach

Spätestens in einem Jahrzehnt – so verkündete kürzlich im britischen Radio eine aufsehenerregende Folge von sechs Vorträgen über das Zeitalter der Automation – wird jedermann ein Elektronengehirn von der Größe einer Zigarrenschachtel mit sich führen. Spricht man dann mit einem Ausländer, selbst mit einem Chinesen, wird dessen unverständliche Sprache von unserem ständigen Begleiter sofort in das uns wohlvertraute Idiom übersetzt. Das Elektronengehirn wird uns den besten Weg zur Vermeidung aller Verkehrsstauungen zeigen, uns mit unfehlbarer Sicherheit die Sommerferien im nächsten Jahr voraussagen, es wird den Politikern und Wirtschaftlern den Ausweg aus allen schwierigen Problemen aufzeigen und uns – falls wir ihm die entsprechenden Daten zuführen – die Eheaussichten mit unserer Angebeteten voraussagen.

Es muß angefügt werden, daß diese frohe Botschaft vom geschäftsführenden Direktor einer der größten englischen Computer-Firmen stammt, von einem Manne also, der seine Zukunftsvisionen bereits von einem Computer bezieht. Indessen stellt sich (für jene, die wissen, wieviel Zeit erforderlich ist, um einen Computer die nötigen Angaben zuzuführen) die Frage: Werden wir in zehn Jahren neben der Fütterung unserer Taschen-Computer noch Zeit haben, auch zu leben?

Schlangenzüchter

Jüngst wies ich hier darauf hin, daß die Chauffeure von Last- und Lieferwagen, die mit einer Firma-



Wolf im Schafspelz

aufschrift versehen sind, für diese ihre Firma eine schlechte Reklame machen, wenn sie sich im Verkehr unhöflich oder unkorrekt benehmen. Ich nannte als gutes Beispiel den rücksichtsvollen Chauffeur eines Brauerei-Lastwagens.

Eine andere Brauerei sandte daraufhin das betreffende Heft des Nebelspalters an ihre Chauffeure, zusammen mit einem Rundschreiben, in dem es u. a. hieß:

«Wir wissen, daß es ebensogut ein ›Hürlimann-Chauffeur‹ hätte sein können, denn wir kennen Ihre Fahrweise. Wir senden Ihnen diese Nummer des Nebelspalters trotzdem zu; sie beweist Ihnen, daß sich Ihre tägliche Rücksichtnahme lohnt. Wir wissen auch, daß man Ihren diesbezüglichen Einsatz oft als selbstverständlich hinnimmt; selten genug dankt Ihnen jemand dafür! Zu Ihrer Genugtuung können Sie nun aber doch selbst feststellen, daß Sie täglich kostenlos – nur durch Ihre Freundlichkeit und Rücksichtnahme – uns und Ihnen dankbare Freunde schaffen können.»

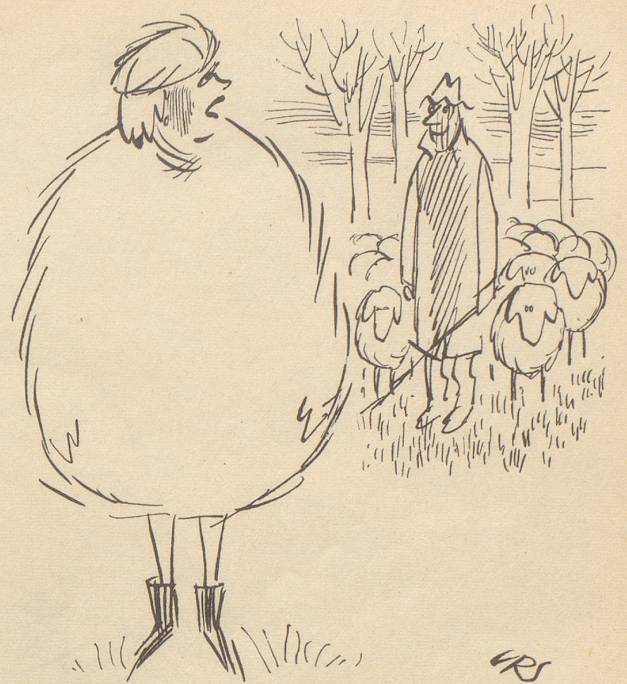
Und der Brief schließt: «Wir hoffen zugleich, daß Sie auch weiterhin in diesem Geiste fahren werden; bleiben Sie stets rücksichtsvoll, auch wenn's hie und da schwer fällt und die Zeit rennt! ...»

Solche Anweisungen einer Direktion an ihre zahlreichen Chauffeure schwerer Lastwagen sind zu loben.

Frage: Stünden solche Anweisungen nicht auch anderen Unternehmen – nicht nur Brauereien – sehr wohl an?

Da gefährdete mich z. B. jüngst ein schwerer Verkaufswagen (mit Firmenaufschrift; ich will jetzt aber nur die Kontrollnummer nennen: ZH 138 338): Wir fuhren langsam, nach reichlichem Naßschneefall, in langer Kolonne; er hinter mir. Ich hielt zum Vorderwagen reichlich Abstand, eingedenk des langen Bremsweges auf der sehr glitschigen Straße. Da überholte mich der Lastwagen und drückte knapp vor mir in die Lücke, so daß ich brüsk bremsen, also gerade das tun mußte, was ich unter den heiklen Umständen zu vermeiden hatte. Und wie gesagt: Der Chauffeur tat das, groß und deutlich als Vertreter eines Unternehmens bezeichnet, das sonst sehr um die Gunst des Publikums wirbt.

Bruno Knobel



«Es interessiert mich nicht im geringsten, womit Sie mich beinahe verwechselt hätten!»

Neujahrskärtchen im Februar

Da liegen sie, leicht angegraut vom Staube, ein Häuflein Wünsche, von der Post geschickt. Sie riechen irgendwie zu süß, ich glaube, sie transpirieren echte Gartenlaube – so ganz gewöhnlich ausgedrückt.

Euch kenne ich, klischierte Bilder:
scheu ein braunes Rehlein äugt im Schnee,
und heuer scheint der Mond noch etwas milder ...
euch kenne ich, fabrikgemachte Schilder
«Ein gutes Jahr» und so, verziert mit Klee.

Und Glocken sanft auf feinstem Bütteln klingen
mir festlich, seidenbandumflort zum Gruß,
und Schornsteinfeger, die Zylinder schwingen,
Hufeisen, Käfer, die das Glück mir bringen.
Und über allem feinsten Zuckerguß.

Vöglein, Lorbeer, Zweig und Preiselbeeren,
mir zum Wohl und Heil – ich danke euch;
o wie ihr schwebt in still verklärten Sphären;
mir wird darob, ein gutes Jahr in Ehren,
so beinah schlecht im Magen-Darm-Bereich.

So druck ich euch denn, vorgedruckte Namen,
Wünsche an mein unverschämtes Ketzherz;
und ungefragt, ob sie aus vollem kamen
die süßen alle ... Feuer her! dann Amen,
erlöst und kärtchenlos geht's in den März.

Ernst P. Gerber